

ZEHN JAHRE BdZM:

„ALLE INTERESSEN BERÜCKSICHTIGEN UND DIE MESSLATTE RECHT HOCH ANLEGEN.“

Redaktion

Der BdZM vertritt die Interessen aller Zahnmedizinstudenten in Deutschland und ist der Dachverband der Fachschaften für Zahnmedizin sowie Herausgeber der dental-fresh. Wir nutzten die Gelegenheit und sprachen mit dem ersten Vorsitzenden Jan-Philipp Schmidt über die Aufgaben und Ziele des Verbandes.

»» Herr Schmidt, Sie sind der erste Vorsitzende des Bundesverbandes der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. – BdZM. Wann und mit welchen Zielen wurde der Verein gegründet?

Der Verein wurde am 10. Juni 1995 in Kiel von den Fachschaften Hamburg, Münster, Regensburg, München, Köln, Kiel und Freiburg gegründet. Ziel war es von Anfang an, die gemeinsamen Interessen und Anliegen von Studierenden der Zahnmedizin an den bundesdeutschen Hochschulen zu vertreten, die Kommunikation unter den einzelnen Fachschaften zu fördern, für die sozialen und gesellschaftspolitischen Anliegen der Studierenden einzutreten und hinsichtlich der Belange des Studiums und der Aus- und Weiterbildung die Position der Studierenden zu stärken.

Mitglieder im BdZM sind die verschiedenen zahnmedizinischen Fachschaften der deutschen Universitäten. Wie ist die Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung organisiert? Sind Veränderungen dieser Organisationsstruktur geplant?

Das ist richtig. Bisher sind ausschließlich die zahnmedizinischen Fachschaften – genauer gesagt die Fachschaftsräte oder Fachschaftsvereine – Mitglieder des BdZM. Die Zusammenarbeit war bislang immer sehr stark von den Personen abhängig, die als gewählte Fachschaftsvertreter der jeweiligen Universitäten tätig waren und selbstverständlich vom Vorstand des BdZM selbst.

Als ich den Vorsitz des Vereins auf der Bundesfachschaftstagung im Wintersemester 2002/2003 in Bonn übernommen habe, war die Zusammenarbeit leider recht unbefriedigend. Da aber die Rahmenbedingungen für das Zahnmedizinstudium immer härter werden, die finanziellen Belastungen der Studierenden stetig zunehmen und ständige Unklarheiten hinsichtlich der Approbationsordnungen zu immer mehr Problemen führen, ist eine bundesweite Interessenvertretung wichtiger denn je geworden.

Nicht nur bei der Diskussion um eine neue Approbationsordnung für die Zahnmedizin, sondern genauso im täglichen Studienalltag. Um wirklich die Interessen aller Zahnmedizinstudenten in Deutschland vertreten zu können, haben wir auf der Mitgliederversammlung im Wintersemester 2004/2005 in Mainz entschieden, die Satzung des Vereins dahingehend zu verändern, dass jeder an einer deutschen Hochschule für Zahnmedizin immatrikulierte Student Mitglied des Vereins werden und somit auch direkt Einfluss nehmen und profitieren kann.

Welche Aufgaben des BdZM sind im Augenblick Ihrer Meinung nach die Vordringlichsten?

Sicherlich ist es eine der wichtigsten Aufgaben des BdZM, die Interessen der Zahnmedizinstudenten in die Diskussion um die neue Approbationsordnung für die Zahnmedizin einfließen zu lassen. Bei den bisherigen Verhandlungen im Koordinierungsausschuss der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), der Vereinigung der Hochschullehrer der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (VHZMK) und des Freien Verbandes der Deutschen Zahnärzte (FVDZ) wurden die studentischen Interessen überhaupt nicht berücksichtigt. Der BdZM beschäftigt sich schon seit der BuFaTa im Sommersemester 2003 in Tübingen mit dem Thema und im November 2004 hatten wir ein großes Arbeitstreffen „Neue Approbationsordnung für die Zahnmedizin“ in Münster.

Wir werden versuchen, die studentischen Interessen in die Diskussion und Entwürfe einfließen zu lassen.

Als gleichsam vordringlich sehe ich die finanzielle Problematik des Zahnmedizinstudiums. Auf Grund der weitestgehend desolaten Finanzsituation der zahnmedizinischen Universitäten in Deutschland und der damit einhergehenden Praxis, immer mehr der anfallenden Kosten auf die Studierenden abzuwälzen, wird die Belastung für den einzelnen